

Leipziger Tageblatt

Anzeiger.

Amtsblatt des königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig, des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Montag den 10. Juni 1901.

Anzeigen-Preis

die 6spaltige Petitzeile 25 A.
Reclamen unter dem Rubricationsdruck (Agespalten) 75 A. vor dem Familiennachrichten (6spaltigen) 50 A.

Extra-Beilagen (gratis), nur mit der Morgen-Kadgabe, ohne Postbestellung A 90.—, mit Postbestellung A 70.—.

Annahmeschluss für Anzeigen:

Morgen-Kadgabe: Donnerstags 10 Uhr.
Morgen-Kadgabe: Nachmittags 4 Uhr.

Bei den Filialen und Annahmestellen je eine halbe Stunde früher.
Anzeigen sind stets an die Expedition zu richten.

Die Expedition ist werktags ununterbrochen geöffnet von früh 8 bis Abends 7 Uhr.

Druck und Verlag von G. Volz in Leipzig.

95. Jahrgang.

Bezug-Preis

In der Hauptexpedition oder den in Stadt, Provinz und den Provinzen errichteten Subexpeditionen abgeholt: vierteljährlich A 4.50, bei zweimaliger wöchentlicher Abholung im Voraus A 5.00.

Die Morgen-Kadgabe erscheint um 1/7 Uhr, die Abend-Kadgabe Donnerstags um 8 Uhr.

Redaction und Expedition:
Johannisthurm 8.

Filialen:

Alfred Hahn born. D. Klemm's Buchh.
Unter den Eichen 3 (Postamt),
Kautz Köpcke,
Antonienstr. 14, post. und Königsplatz 7.

Nr. 291.

Die Wirren in China.

Kaiser Kwangju an die Chinesen im Ausland.
Die Erwartungen, die man sich an die augenblickliche politische Haltung des chinesischen Hofes knüpft, sind die Hoffnung, dass er nach den letzten beiden Verhandlungen der Reformpartei wieder ein gereinigtes Ohr leisten würde, dessen gewünscht werden zu sollen.

Der Krieg in Südafrika.

Frau Botha.
F. London, 9. Juni. (Privattelegraph.) Frau Botha, welche in London angekommen ist, verweigert jedes Interview.
* London, 10. Juni. (Telegraph.) „Daily Mail“ zufolge verlässt in Brüssel, dass Frau Botha am 12. Juni den Präsidenten Kruger besuchen werde.

Englische Voten.

F. London, 9. Juni. (Privattelegraph.) Richter hat den Kriegsmittel, dass die letzte Abstimmung von einer großen Niederlage Deutscher bei Warmbath, bei welcher die Boeren 37 Tote und 100 Gefangene, sowie den ganzen Truppenteil verloren hätten, vollständig unmaßgeblich sei.

auf Voten geschlossen

und dadurch zahlreiche „Wahlhieb“ und viele Verluste verursacht hätten.
Der Richter hat nur zwei verlässliche militärische Berichte zum Tode herangezogen, aber auch diese nachher zum Quaturschuss auf Lebenszeit begnadigt.

Politische Tageschau.

Wenn der Reichstag im Herbst wieder zusammentritt, begrüßen die Mitglieder des Centrums und die extremen agrarischen Conservativen einander wahrscheinlich weniger freundlich und vertraulich, als vor der Vertagung.

gelichen Landwirthe, das Monopol und die Kleinrenten im Rheinlande und schließlich im ganzen Reich.
Alle Erklärungen oder von den Vertretern und Agitatoren des Staates über ein enges Zusammengehen der Landwirthe beider christlichen Confessionen seien eitel Phrasen und pure Frechelei, besonders da sie mit besonderer Berechnung gerade in überwiegen katholischen Gegenden ausgesprochen würden.

Feuilleton.

Ein Engel der Finsternis.

Roman von Gertrude Warben.
Historische deutsche Uebersetzung von H. Braun.
„Nein — nein!“ rief sie, im Rauchen aufspringend, fast ebenso erregt, wie er. „Es ist unmöglich! Dort fährst du hin, und ich — ich bin Privatgelehrter! Was ist das denn?“

XXXV.
„Betrübender Unglücksfall bei Welesten“, hieß es in den Zeitungen, und „entruhen gefanden“, lautete das Bericht bei der Untersuchung, die nachgehungen über Viktor Reckelmoeth's Leiche gehalten werden mußte.

empfindlicher und liebevoller Natur würde gemacht hatten;
Francisco aber warf ihr, ehe sie ihre materielle glänzende Stellung wieder einnahm, einen durchbohrenden Blick zu.

Gottes seiner Stiefmutter beizubehalten, wie ihr die Entfremdung am schmerzlichen Beizugungen sein würde.
Sobald er den Fuß in Reckelmoeth's Haus setzte, lenkte er die Schritte sogleich hinaus nach seinem Zimmer.

Soare, so können die Conservativen unmöglich lange neutral bleiben. Auch Graf Salvo wird dabei die weitere Entwicklung des Kampfes um den rheinischen Bauernverein mit gespannter Erwartung verfolgen.

Nach auf den Verlauf des diesjährigen Parteitages der Socialdemokraten, der vom 15.—21. September in Lübeck abgehalten werden wird, darf man gespannt sein. Da nach Beendigung des Coalitionvertrages für politische Vereine die Abhaltung geschlossener Sitzungen erlaubt ist, so werden in der alten Hansestadt die Socialdemokraten auf ihrem Parteitag zum ersten Male in Deutschland hinter geschlossenen Thüren tagen können; die Abhaltung solcher geschlossener Sitzungen soll auch bereits in Aussicht genommen sein. Mit sehr freundlichen Gefühlen werden die Delegirten gewiß nicht nach Lübeck ziehen; überall hat die Vereinigung der Gewerkschaften und die Neutralität ganz entzweit; heiser als je tobt der Kampf zwischen Local- und Centralorganisirten; die literarischen Kämpfe werden immer erbitterter. Der Streit zwischen den Sozialdemokraten und der Leipziger Volkspartei wegen der Abhaltung von Streikbrechern ist immer noch nicht geschlichtet; fast alle Streiks der letzten Zeit sind verloren gegangen; die Arbeiter sind ein Schlag und Wasser; das Ausrufen der Parteiführer immer unangenehmer und die zwingen Parteien zwischen diesen Führern (Höppe, Raben) ist nicht geringe; die Agitationskraft zu hinken. Gerecht ist die Parteiführerfrage ihrer Führung nach keinen Schritt an dem vorgeschrittenen Standtage abzugeben, so gehen an dem vorgeschrittenen Standtage darüber noch trotz eines Parteibeschlusses die Meinungen darüber noch erheblich auseinander. Die Arbeiter "Genossen" denken gar nicht daran, sich vor den Worten des Hochmuths spannen zu lassen, der, wie die communale Politik in Berlin etwisch, jedem socialpolitischen Fortschritt abgemagt ist. Freilich sind trotz aller Differenzen die Dinge nicht so weit, daß es in Lübeck zum Bruch kommen könnte; man wird die ärgsten Risse verkleinern und dann der nicht-socialdemokratischen Welt vorreden: "Einiger als je steht die Partei da." Von den Verhandlungsgegenständen, die in Lübeck verhandelt werden sollen, erweist sich die Wohnungsfrage als die wichtigste. Es ist gar grob, so bald, wie gleichgültig gerade in der Reichsversammlung die maßgebenden Kreise dieser Frage gegenüberstehen. Selbst vor den bedeutendsten Anhängern der Reform der Wohnungsfrage ist die communale Socialpolitik Berlin zurück. Der Parteitag in Lübeck wird, da ein so gemäßigter Genosse wie Dr. Süßmann-Rosenberg über die Wohnungsfrage referieren wird, vielleicht die besten Resultate liefern, die man für die bürgerlichen Parteien nicht annehmen kann, diesen Resultate zeigen werden, wenn die Wünsche der Arbeiter, wenn sie sich in energischem Ton nicht aussprechen. Im Allgemeinen aber wird die Wiederholung von interessanten Ausschlüssen darüber bringen, wie weit die mit einander ringenden Gruppen und Gruppen sind. Freilich wird man gerade das Interessanteste in geschlossenen Sitzungen verhandeln, aber da in socialdemokratischen Kreisen die geringste Meinung herrscht, über geheime Verhandlungen Schmeigeln zu beobachten, so wird man bald genug erfahren, wie es hinter den geschlossenen Thüren zugegangen ist.

Die ruhige und besonnene Haltung, die der Reichstagspräsident Herr von Bülow gegenüber der "Los vom Rom"-Bewegung einnimmt, ist dem Reichs-Deutschen Reichthum aus sich selbst zu Kopf gekommen. Das geht besonders deutlich aus dem Wortspruch hervor, in den der gedachte Reichstagspräsident die folgende Rede gehalten hat: "Der Reichstag ist ein Organ, das die Interessen der Nation zu vertreten hat. Er ist nicht ein Organ, das die Interessen der Parteien zu vertreten hat." Diese Worte sind in der That ein sehr kluges und besonnenes Wort. Sie zeigen, dass der Reichstag nicht ein Organ ist, das die Interessen der Parteien zu vertreten hat, sondern ein Organ, das die Interessen der Nation zu vertreten hat. Dies ist ein sehr wichtiger Punkt, den man nicht übersehen darf. Der Reichstag ist ein Organ, das die Interessen der Nation zu vertreten hat. Er ist nicht ein Organ, das die Interessen der Parteien zu vertreten hat. Dies ist ein sehr wichtiger Punkt, den man nicht übersehen darf.

Die ruhige und besonnene Haltung, die der Reichstagspräsident Herr von Bülow gegenüber der "Los vom Rom"-Bewegung einnimmt, ist dem Reichs-Deutschen Reichthum aus sich selbst zu Kopf gekommen. Das geht besonders deutlich aus dem Wortspruch hervor, in den der gedachte Reichstagspräsident die folgende Rede gehalten hat: "Der Reichstag ist ein Organ, das die Interessen der Nation zu vertreten hat. Er ist nicht ein Organ, das die Interessen der Parteien zu vertreten hat." Diese Worte sind in der That ein sehr kluges und besonnenes Wort. Sie zeigen, dass der Reichstag nicht ein Organ ist, das die Interessen der Parteien zu vertreten hat, sondern ein Organ, das die Interessen der Nation zu vertreten hat. Dies ist ein sehr wichtiger Punkt, den man nicht übersehen darf.

Die ruhige und besonnene Haltung, die der Reichstagspräsident Herr von Bülow gegenüber der "Los vom Rom"-Bewegung einnimmt, ist dem Reichs-Deutschen Reichthum aus sich selbst zu Kopf gekommen. Das geht besonders deutlich aus dem Wortspruch hervor, in den der gedachte Reichstagspräsident die folgende Rede gehalten hat: "Der Reichstag ist ein Organ, das die Interessen der Nation zu vertreten hat. Er ist nicht ein Organ, das die Interessen der Parteien zu vertreten hat." Diese Worte sind in der That ein sehr kluges und besonnenes Wort. Sie zeigen, dass der Reichstag nicht ein Organ ist, das die Interessen der Parteien zu vertreten hat, sondern ein Organ, das die Interessen der Nation zu vertreten hat. Dies ist ein sehr wichtiger Punkt, den man nicht übersehen darf.

Die ruhige und besonnene Haltung, die der Reichstagspräsident Herr von Bülow gegenüber der "Los vom Rom"-Bewegung einnimmt, ist dem Reichs-Deutschen Reichthum aus sich selbst zu Kopf gekommen. Das geht besonders deutlich aus dem Wortspruch hervor, in den der gedachte Reichstagspräsident die folgende Rede gehalten hat: "Der Reichstag ist ein Organ, das die Interessen der Nation zu vertreten hat. Er ist nicht ein Organ, das die Interessen der Parteien zu vertreten hat." Diese Worte sind in der That ein sehr kluges und besonnenes Wort. Sie zeigen, dass der Reichstag nicht ein Organ ist, das die Interessen der Parteien zu vertreten hat, sondern ein Organ, das die Interessen der Nation zu vertreten hat. Dies ist ein sehr wichtiger Punkt, den man nicht übersehen darf.

Joseph und seines Bruders zu erklären. Verhältnißlich erstehen solche Ansprüche nur, wenn man sich der unbedachten Fortsetzung erinnert, die der Erzherzog Franz Ferdinand erst kürzlich in Sothen der "Los vom Rom"-Bewegung hat vorsetzen lassen.

Der Internationale Congress der amerikanischen Republikanten, welcher Anfang dieses Jahres in Mexico zusammengetreten sollte, scheint in Folge Mangels an Uebereinstimmung unter den vorbereitenden Ausschüssen nicht zu Stande zu kommen oder wenigstens nur belanglose Verhandlungen, schließlich aber eine Entscheidung der wichtigsten Angelegenheiten nicht zu bringen. Chile hat den Vorschlag, den Grenzstreit mit Peru auf dem Congresse zum Gegenstande der Erörterung zu machen, ablehnend beantwortet und seine Theilnahme an dem Congresse von der Beilegung abhängig gemacht, daß dieses Thema auf den Verhandlungen angedrungen werde. Dagegen habe Peru, Bolivia, die Argentinische Republik und Brasilien gegen jede Befristung eine Beilegung der Streitigkeiten eingeleitet und ihrerseits eine Beilegung an dem Congresse nur für den Fall in Aussicht gestellt, daß alle der Entscheidung harrten Gebietsfragen zur Verhandlung gestellt werden. Wenn auch die Mitglieder des Washingtoner Comités, die Minister von Bolivia, Costa Rica, Ecuador, Guatemala und an ihrer Spitze Staatssecretär Paz, in ihrem Beilegungsbefehle fortfahren werden, so ist doch angeht die bestehenden Gegensätze recht zweifelhaft, ob eine gemeinsame Basis für die Verhandlungen über die brennenden Grenz- und Gebietsfragen wird gefunden werden können. Andererseits kann es als zweifellos gelten, daß wenn auch der Congresse in diesem Jahre nicht zu Stande kommen oder der ihm anfänglich beigemessene Bedeutung entbehren sollte, die vorbereitenden Verhandlungen von den Vereinigten Staaten weiter ausgenommen und doch früher oder später zu einem der Interessen des gegenwärtig herrschenden Imperialismus entsprechenden Abschluß führen werden. Die europäischen Staaten werden sich thun, den nachstehenden Einfluß der nordamerikanischen Vermächtnisse auch nach dieser Richtung hin mit Aufmerksamkeit zu verfolgen.

Deutsches Reich.

Berlin, 2. Juni. (Der Frage eines Reichsberggesetzes.) Wie schon berichtet, hat die Regierung des Reichstags die Sachlage in Nürnberg beim Bundesrat eine reichsrechtliche Regelung der Bergwerksverhältnisse mit dem Reichstag in Nürnberg beantragt. Es ist das, was die "Tag. Rundsch." in Erinnerung bringt, nicht die erste Fassung dieser Art. Von verschiedenen Seiten, auch in Preußen, sind entsprechende Forderungen erhoben worden. Schon vor einiger Zeit fanden hier zwischen Vertretern der preussischen Regierung, der Bergwerksbesitzer und der Grundbesitzer Verhandlungen über die Abänderung des Berggesetzes statt. Auch die Vertreter der gesellschaftlich organisierten Berg- und Hüttenleute, die den öffentlichen und den socialdemokratischen Verbänden angehören, haben sich vor nicht langer Zeit mit der Frage der Abänderung des Berggesetzes beschäftigt, und zwar insbesondere mit dem Paragraphen, der das Knappschaftswesen und die Arbeiterangelegenheiten umfaßt. Sie einigten sich über folgende Forderungen:

- 1) Abhängigkeit der Arbeit für nichtfreie Arbeiter. 2) Abhängigkeit der Arbeit für unterirdischen Arbeit für junge Leute unter 16 Jahren. 3) Gewerkschaftliche Beschäftigung der Arbeiter. 4) Gewerkschaftliche Beschäftigung der Arbeiter. 5) Gewerkschaftliche Beschäftigung der Arbeiter. 6) Gewerkschaftliche Beschäftigung der Arbeiter. 7) Gewerkschaftliche Beschäftigung der Arbeiter. 8) Gewerkschaftliche Beschäftigung der Arbeiter. 9) Gewerkschaftliche Beschäftigung der Arbeiter. 10) Gewerkschaftliche Beschäftigung der Arbeiter.

Berlin, 2. Juni. (Religion und Gesetz.) Caplan Dabach hat sich aufheben von seinen Vätern, die er in dem Proceß gegen Handrich trotz der Berufung seines Vaters freigesprochen hat, wieder erhebt und er scheint sich auch bei seinen Herren Anwälten, die übrigens nicht alle von seiner unbedingten Überzeugung sind, wieder (soweit eingeleitet) zu haben, daß er die Berufung in dem Proceß der "guten Sache" zu stellen mag. Nur ist die "gute Sache" im vorliegenden Falle völlig gleich

mit seinem preussischen Interesse. Der neueste Fall Dabach hat nämlich folgenden Inhalt: Herr Einig, Verleger der national-liberalen "Trierischen Zeitung" zieht für förmliche Leser ein unparteiisches Blatt, den "Allgemeinen Anzeiger", heraus, der sich jeglicher politischen Parteilichkeit enthält. Da er aber die Organe des Herrn Dabachdruckerbesitzer und Zeitungsverleger Dabach schädigt, so hält sich dieser schliesslich in sein geistliches Gewand und macht bei seinem Anstößigen Aufwachen, um sie zu einer Kapitulation gegen die unbedingte "Concurrenz" zu veranlassen. Ein Rundschreiben, das er verfaßt, hat nachstehenden Wortlaut:

Hochwürdigster Herr Contrahent! Seit einiger Zeit wird von dem Verleger der "Trierischen Zeitung" ein unparteiisches Blatt, den "Allgemeinen Anzeiger", herausgegeben. Dieses ist vollständig frei von jeder politischen Parteilichkeit, welches sich über die schwebenden politischen Fragen ausgiebig unterrichtet werden mag, wenn es nicht gleichgültig gegen die politischen Wahlen verhalten soll. Für die Verbreitung des "Allgemeinen Anzeiger" ist ein Verleger große Opfer. Nach meiner Berechnung ist im Durchschnitt ein durch Dabach dem Anzeiger zugesandtes Exemplar im Vierteljahr für Papier, Druck, Holz, Porto und Kosten 1.40 M. nicht die Kosten der Redaction und des Satzes nicht gerechnet; der Anzeiger zahlt aber durchschnittlich nur 0.40 M.; also legt der Verleger ein solches Exemplar 1.00 M. an. Obenherz soll er noch Erwerb durch Abonnenten viele Anzeigen zu erhalten und dadurch die anfänglichen Verluste wieder reichlich auszugleichen. Bei dieser Sachlage ist es für mich von größter Wichtigkeit, zu erfahren, welche Beilegung der "Allgemeinen Anzeiger" und auch andere Blätter gefunden haben und welche Wünsche betrifft die Wähler und der Sonntagblätter die förmliche Beilegung begt.

Ueber diese Punkte siehe ich Erkundigungen bei den Agenten der Preussischen Postverwaltung ein, meine Anfrage darüber bezieht sich nicht auf den Inhalt der Blätter, sondern auf die Beilegung der Blätter. Falls es einen Agenten an der Postverwaltung gibt, der sich mit den Agenten der Postverwaltung in Verbindung setzen kann, so wird ich mich sehr freuen, wenn ich von dem Agenten der Postverwaltung erfahren kann, welche Beilegung der "Allgemeinen Anzeiger" und auch andere Blätter gefunden haben und welche Wünsche betrifft die Wähler und der Sonntagblätter die förmliche Beilegung begt.

Wenn in Ihrer Partei noch kein Agent für das Postamt bestellt ist, so wird ich mich sehr freuen, wenn ich von dem Agenten der Postverwaltung erfahren kann, welche Beilegung der "Allgemeinen Anzeiger" und auch andere Blätter gefunden haben und welche Wünsche betrifft die Wähler und der Sonntagblätter die förmliche Beilegung begt. Ich bitte ich Sie, mich über die Beilegung der "Allgemeinen Anzeiger" und auch andere Blätter in Erfahrung zu bringen. Ich bitte Sie, mich über die Beilegung der "Allgemeinen Anzeiger" und auch andere Blätter in Erfahrung zu bringen. Ich bitte Sie, mich über die Beilegung der "Allgemeinen Anzeiger" und auch andere Blätter in Erfahrung zu bringen.

Wenn auch die Canal- oder wasserwirtschaftliche Frage augenblicklich nicht im Vordergrund des Interesses steht, so ist es doch nicht unwahrscheinlich, daß sie in der Zukunft in den Vordergrund treten wird. Die Frage der Canal- oder wasserwirtschaftlichen Angelegenheiten ist eine sehr wichtige Angelegenheit, die die Interessen der Nation zu vertreten hat. Die Frage der Canal- oder wasserwirtschaftlichen Angelegenheiten ist eine sehr wichtige Angelegenheit, die die Interessen der Nation zu vertreten hat. Die Frage der Canal- oder wasserwirtschaftlichen Angelegenheiten ist eine sehr wichtige Angelegenheit, die die Interessen der Nation zu vertreten hat.

Berlin, 2. Juni. (Religion und Gesetz.) Caplan Dabach hat sich aufheben von seinen Vätern, die er in dem Proceß gegen Handrich trotz der Berufung seines Vaters freigesprochen hat, wieder erhebt und er scheint sich auch bei seinen Herren Anwälten, die übrigens nicht alle von seiner unbedingten Überzeugung sind, wieder (soweit eingeleitet) zu haben, daß er die Berufung in dem Proceß der "guten Sache" zu stellen mag. Nur ist die "gute Sache" im vorliegenden Falle völlig gleich

mit seinem preussischen Interesse. Der neueste Fall Dabach hat nämlich folgenden Inhalt: Herr Einig, Verleger der national-liberalen "Trierischen Zeitung" zieht für förmliche Leser ein unparteiisches Blatt, den "Allgemeinen Anzeiger", heraus, der sich jeglicher politischen Parteilichkeit enthält. Da er aber die Organe des Herrn Dabachdruckerbesitzer und Zeitungsverleger Dabach schädigt, so hält sich dieser schliesslich in sein geistliches Gewand und macht bei seinem Anstößigen Aufwachen, um sie zu einer Kapitulation gegen die unbedingte "Concurrenz" zu veranlassen. Ein Rundschreiben, das er verfaßt, hat nachstehenden Wortlaut:

Hochwürdigster Herr Contrahent! Seit einiger Zeit wird von dem Verleger der "Trierischen Zeitung" ein unparteiisches Blatt, den "Allgemeinen Anzeiger", herausgegeben. Dieses ist vollständig frei von jeder politischen Parteilichkeit, welches sich über die schwebenden politischen Fragen ausgiebig unterrichtet werden mag, wenn es nicht gleichgültig gegen die politischen Wahlen verhalten soll. Für die Verbreitung des "Allgemeinen Anzeiger" ist ein Verleger große Opfer. Nach meiner Berechnung ist im Durchschnitt ein durch Dabach dem Anzeiger zugesandtes Exemplar im Vierteljahr für Papier, Druck, Holz, Porto und Kosten 1.40 M. nicht die Kosten der Redaction und des Satzes nicht gerechnet; der Anzeiger zahlt aber durchschnittlich nur 0.40 M.; also legt der Verleger ein solches Exemplar 1.00 M. an. Obenherz soll er noch Erwerb durch Abonnenten viele Anzeigen zu erhalten und dadurch die anfänglichen Verluste wieder reichlich auszugleichen. Bei dieser Sachlage ist es für mich von größter Wichtigkeit, zu erfahren, welche Beilegung der "Allgemeinen Anzeiger" und auch andere Blätter gefunden haben und welche Wünsche betrifft die Wähler und der Sonntagblätter die förmliche Beilegung begt.

Ueber diese Punkte siehe ich Erkundigungen bei den Agenten der Preussischen Postverwaltung ein, meine Anfrage darüber bezieht sich nicht auf den Inhalt der Blätter, sondern auf die Beilegung der Blätter. Falls es einen Agenten an der Postverwaltung gibt, der sich mit den Agenten der Postverwaltung in Verbindung setzen kann, so wird ich mich sehr freuen, wenn ich von dem Agenten der Postverwaltung erfahren kann, welche Beilegung der "Allgemeinen Anzeiger" und auch andere Blätter gefunden haben und welche Wünsche betrifft die Wähler und der Sonntagblätter die förmliche Beilegung begt.

Wenn in Ihrer Partei noch kein Agent für das Postamt bestellt ist, so wird ich mich sehr freuen, wenn ich von dem Agenten der Postverwaltung erfahren kann, welche Beilegung der "Allgemeinen Anzeiger" und auch andere Blätter gefunden haben und welche Wünsche betrifft die Wähler und der Sonntagblätter die förmliche Beilegung begt. Ich bitte ich Sie, mich über die Beilegung der "Allgemeinen Anzeiger" und auch andere Blätter in Erfahrung zu bringen. Ich bitte Sie, mich über die Beilegung der "Allgemeinen Anzeiger" und auch andere Blätter in Erfahrung zu bringen. Ich bitte Sie, mich über die Beilegung der "Allgemeinen Anzeiger" und auch andere Blätter in Erfahrung zu bringen.

Wenn auch die Canal- oder wasserwirtschaftliche Frage augenblicklich nicht im Vordergrund des Interesses steht, so ist es doch nicht unwahrscheinlich, daß sie in der Zukunft in den Vordergrund treten wird. Die Frage der Canal- oder wasserwirtschaftlichen Angelegenheiten ist eine sehr wichtige Angelegenheit, die die Interessen der Nation zu vertreten hat. Die Frage der Canal- oder wasserwirtschaftlichen Angelegenheiten ist eine sehr wichtige Angelegenheit, die die Interessen der Nation zu vertreten hat. Die Frage der Canal- oder wasserwirtschaftlichen Angelegenheiten ist eine sehr wichtige Angelegenheit, die die Interessen der Nation zu vertreten hat.

Berlin, 2. Juni. (Religion und Gesetz.) Caplan Dabach hat sich aufheben von seinen Vätern, die er in dem Proceß gegen Handrich trotz der Berufung seines Vaters freigesprochen hat, wieder erhebt und er scheint sich auch bei seinen Herren Anwälten, die übrigens nicht alle von seiner unbedingten Überzeugung sind, wieder (soweit eingeleitet) zu haben, daß er die Berufung in dem Proceß der "guten Sache" zu stellen mag. Nur ist die "gute Sache" im vorliegenden Falle völlig gleich

Dinge, die auszusprechen für mich schmerzhaft sind, und sie anzuhören, für mich gleiches Weh. Und doch müßte sie geliebt werden, und doch ohne Leidenschaft! Ich werde meine Studien nicht mehr verlassen, und mich durch die Hinfälligkeit nach den Hofgärten schleichen. Dort werde ich in der Königin'schen Parklandschaft schliefen. Dort werde ich in der Königin'schen Parklandschaft schliefen. Dort werde ich in der Königin'schen Parklandschaft schliefen.

Der Inhalt der demontirten Duelle in höchsten Grade. Der königliche und geistliche Zorn, der ihn durchzog, und der der Art der Schriftsetzer so völlig unähnlich war, ließ ihn kaum seinen Augen trauen, als er auf der Unterwelt hintrat. Die ungewöhnliche Beschäftigung, die sie in Anwendung zu bringen beschloß, und das die Unterwelt der Worte "nicht in diesen Hause" bezeichnete ihn ganz besonders. Eine bewachte Wille und eben das sie ausgingen, durfte er nicht nachgeben, so wenig er sich auch zum Schreiben aufgelegt fühlte, selbst mit solch einer sympathischen Gesellschaft wie Betty. Er ließ ihr aber vorläufiger Stelle so viel Zeit, am Orte des Gedächtnisses stürzte er sein, als er selbst noch dort blieb.

Es war heute Freitag, der einzige Tag in der Woche, an welchem der Inhalt dem Publikum nicht geöffnet ist, und da es auch ein solches Weh war, so waren die Anzeigen völlig ungeschicklich, bis und wieder aus sich selbst vorübergehend ein Beamter blühte. Die Königin'sche Parklandschaft, mit ihrer überaus prächtigen Parklandschaft, war, wie die Tradition berichtet, Jakob Stuart's königliche Tochter und abgemeldet war, bot wenigstens ein solches Weh. Er ließ ihr aber vorläufiger Stelle so viel Zeit, am Orte des Gedächtnisses stürzte er sein, als er selbst noch dort blieb.

Ich! Es scheint so gemein und falsch von mir. Aber die ganze Sache hat mich so sehr bewegt, daß ich nicht anders kann. Ich habe mich so sehr bewegt, daß ich nicht anders kann. Ich habe mich so sehr bewegt, daß ich nicht anders kann. Ich habe mich so sehr bewegt, daß ich nicht anders kann.

Ich! Es scheint so gemein und falsch von mir. Aber die ganze Sache hat mich so sehr bewegt, daß ich nicht anders kann. Ich habe mich so sehr bewegt, daß ich nicht anders kann. Ich habe mich so sehr bewegt, daß ich nicht anders kann. Ich habe mich so sehr bewegt, daß ich nicht anders kann.

Ich! Es scheint so gemein und falsch von mir. Aber die ganze Sache hat mich so sehr bewegt, daß ich nicht anders kann. Ich habe mich so sehr bewegt, daß ich nicht anders kann. Ich habe mich so sehr bewegt, daß ich nicht anders kann. Ich habe mich so sehr bewegt, daß ich nicht anders kann.

Ich! Es scheint so gemein und falsch von mir. Aber die ganze Sache hat mich so sehr bewegt, daß ich nicht anders kann. Ich habe mich so sehr bewegt, daß ich nicht anders kann. Ich habe mich so sehr bewegt, daß ich nicht anders kann. Ich habe mich so sehr bewegt, daß ich nicht anders kann.

Ich! Es scheint so gemein und falsch von mir. Aber die ganze Sache hat mich so sehr bewegt, daß ich nicht anders kann. Ich habe mich so sehr bewegt, daß ich nicht anders kann. Ich habe mich so sehr bewegt, daß ich nicht anders kann. Ich habe mich so sehr bewegt, daß ich nicht anders kann.

Ich! Es scheint so gemein und falsch von mir. Aber die ganze Sache hat mich so sehr bewegt, daß ich nicht anders kann. Ich habe mich so sehr bewegt, daß ich nicht anders kann. Ich habe mich so sehr bewegt, daß ich nicht anders kann. Ich habe mich so sehr bewegt, daß ich nicht anders kann.

Ich! Es scheint so gemein und falsch von mir. Aber die ganze Sache hat mich so sehr bewegt, daß ich nicht anders kann. Ich habe mich so sehr bewegt, daß ich nicht anders kann. Ich habe mich so sehr bewegt, daß ich nicht anders kann. Ich habe mich so sehr bewegt, daß ich nicht anders kann.

Ich! Es scheint so gemein und falsch von mir. Aber die ganze Sache hat mich so sehr bewegt, daß ich nicht anders kann. Ich habe mich so sehr bewegt, daß ich nicht anders kann. Ich habe mich so sehr bewegt, daß ich nicht anders kann. Ich habe mich so sehr bewegt, daß ich nicht anders kann.

Ich! Es scheint so gemein und falsch von mir. Aber die ganze Sache hat mich so sehr bewegt, daß ich nicht anders kann. Ich habe mich so sehr bewegt, daß ich nicht anders kann. Ich habe mich so sehr bewegt, daß ich nicht anders kann. Ich habe mich so sehr bewegt, daß ich nicht anders kann.

arbeiten... (Vertical text on the right edge of the page, partially cut off)

Esch, Alfred Wilhelm Karl, Lithograph in L. Schlesig, mit Riemann, Gustav, in L. Plogwitz. — Schürdt, Franz Emil, Maler in Leipzig, mit Schaller, Olga, in L. Plogwitz. — Damm, Friedrich Johann, Fabrikarbeiter in L. Lindenau, mit Käppe, Ida Anna, in L. Plogwitz. — Strauß, Carl Gottlieb, Bäcker, jetzt Konditor, mit Schulze, Bertha Julia, in L. Lindenau. — Schneider, Heinrich Alfred, Toubhannmacher in L. Lindenau, mit Barth, Helene Gertraud, in L. Plogwitz. — Schmiel, Wilhelm Max, Tischler, mit Wögel, Genevieve Vinc. in L. Lindenau. — Wermann, Karl Emil, Buchhalter in Leipzig, mit Müller, Selma Anna, in L. Lindenau. — Eisenhut, Hermann, Eisenarbeiter, mit Eisenhut, Lina Louise Ernestine, in L. Lindenau. — Riß, Emil Oswald, Glasfabrikant in L. Plogwitz, mit Wögel, Genevieve Vinc. in L. Lindenau. — Bernhardt, Friedrich Wilhelm, Fabrikarbeiter in L. Lindenau, mit Richter, Emma Johanna Friederike, in L. Plogwitz. — Zier, August Emil, Automobilführer in Wargen, mit Röss, Auguste Anna, in L. Plogwitz. — Neumann, Friedrich Emil, Drechsler, mit Starke, Amalie Minnie, in L. Plogwitz. — Strackmann, Christoff Friedrich, Schloffer in L. Lindenau, mit Ruch, Anna Bertha, in L. Plogwitz. — Zusammen 19.

Vitus S., L. Plogwitz. — Müller, Hertha, in L. Plogwitz. — Schürdt, Franz Emil, Maler in Leipzig, mit Schaller, Olga, in L. Plogwitz. — Damm, Friedrich Johann, Fabrikarbeiter in L. Lindenau, mit Käppe, Ida Anna, in L. Plogwitz. — Strauß, Carl Gottlieb, Bäcker, jetzt Konditor, mit Schulze, Bertha Julia, in L. Lindenau. — Schneider, Heinrich Alfred, Toubhannmacher in L. Lindenau, mit Barth, Helene Gertraud, in L. Plogwitz. — Schmiel, Wilhelm Max, Tischler, mit Wögel, Genevieve Vinc. in L. Lindenau. — Wermann, Karl Emil, Buchhalter in Leipzig, mit Müller, Selma Anna, in L. Lindenau. — Eisenhut, Hermann, Eisenarbeiter, mit Eisenhut, Lina Louise Ernestine, in L. Lindenau. — Riß, Emil Oswald, Glasfabrikant in L. Plogwitz, mit Wögel, Genevieve Vinc. in L. Lindenau. — Bernhardt, Friedrich Wilhelm, Fabrikarbeiter in L. Lindenau, mit Richter, Emma Johanna Friederike, in L. Plogwitz. — Zier, August Emil, Automobilführer in Wargen, mit Röss, Auguste Anna, in L. Plogwitz. — Neumann, Friedrich Emil, Drechsler, mit Starke, Amalie Minnie, in L. Plogwitz. — Strackmann, Christoff Friedrich, Schloffer in L. Lindenau, mit Ruch, Anna Bertha, in L. Plogwitz. — Zusammen 19.

Table with 5 columns: Name of the deceased, Status, Residence, and Age. Includes entries for Heuter, Emilie Marie geb. Datzel, Ein uneheliches Mädchen, etc.

Summe 91 Todesfälle (einschließlich 5 Todgeburt). — Die mit † bezeichneten sind im hiesigen Krankenhaus gestorben.

Table titled 'Stadtdienst II.' with 5 columns: Name of the deceased, Status, Residence, and Age. Includes entries for Schönbura, Wilhelmine Friederike, Tsch. Antonia Dorothea geb. Kreyman, etc.

Todesfälle.

Stadtdienst I.

Table with 5 columns: Name of the deceased, Status, Residence, and Age. Includes entries for Seidel, Elisabeth Friederike, Frau Johanna Christiane, etc.

Todesfälle.

Stadtdienst II.

Table with 5 columns: Name of the deceased, Status, Residence, and Age. Includes entries for Starke, Ella Marie, Zilner, Margarethe Jungard, etc.

Todesfälle.

Stadtdienst III.

Table with 5 columns: Name of the deceased, Status, Residence, and Age. Includes entries for Müller, Adolf Franz, Otto, Friedrich Hermann, etc.

Stadtdienst IV.

Table with 5 columns: Name of the deceased, Status, Residence, and Age. Includes entries for Müller, Adolf Franz, Otto, Friedrich Hermann, etc.

Stadtdienst V.

Table with 5 columns: Name of the deceased, Status, Residence, and Age. Includes entries for Riemann, Selma Rosa, Schürdt, Carl Gottlieb, etc.

Stadtdienst VI.

Table with 5 columns: Name of the deceased, Status, Residence, and Age. Includes entries for Riemann, Selma Rosa, Schürdt, Carl Gottlieb, etc.

Stadtdienst VII.

Table with 5 columns: Name of the deceased, Status, Residence, and Age. Includes entries for Riemann, Selma Rosa, Schürdt, Carl Gottlieb, etc.

Vertical text on the right edge of the page, possibly a page number or additional information.

